

Workshop h um 14.15 Uhr

„Transferleistungen in den Frühen Hilfen – Auswirkungen auf die jüngsten Systemmitglieder“ mit Martina Kruse

Frühe Hilfen als niedrigschwelliges und präventives Angebot, in der Regel unterhalb der Schwelle zur Jugendhilfe, unterstützen Schwangere und Familien bis zum 3. Lebensjahr. Zur Zielgruppe gehören u. a. psychosozial belastete Menschen und somit in einem nicht unerheblichen Maße Eltern im Transferleistungsbezug.

Wenn ein Kind geboren wird, sollte dies die gesamte Aufmerksamkeit aller Familienmitglieder erfordern. Ist die Familie von Armut bedroht und/oder lebt sie von Transferleistungen, liegt der Fokus stärker auf der wirtschaftlichen Sicherheit – das Neugeborene mit seinen Bedürfnissen muss dahinter zurückstehen.

Der Workshop widmet sich der Frage, was das für die familiäre Situation und die Entwicklung vor allem der jüngsten Familienmitglieder bedeuten kann und was Fachkräfte zur Unterstützung leisten können.

Lernziele:

- 1) Kennenlernen von Faktoren, die die Entwicklungschancen von Familien im Transferleistungsbezug hemmen.
- 2) Möglichkeiten der Unterstützung im Rahmen der Frühen Hilfen.

Zur Person:

Martina Kruse, Jahrgang 1966, Leitung des Präventionsteams Frühe Hilfen des Sozialpädagogischen Zentrums Kerpen, M. A. Education & Management, B. A. Public Healthcare & Casemanagement, Systemische Beratung (SG), Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT), Familienhebamme, Mitglied der DGSF-Fachgruppe Trauma und System, Autorin des Buches „Traumatisierte Frauen begleiten. Das Fachbuch für Hebammen, Geburtshilfe und Frühe Hilfen“ (Hippokrates, 2017)